

pro Chiroptera News

2022

Mitteilungsorgan des Vereins für Fledermausschutz pro Chiroptera



Bilder: Impressionen von der Internationalen Fledermausnacht in den Meriangärten, Fotos: Meriangärten, Kathrin Schulthess

Editorial

Es beeindruckt mich immer wieder sehr, wie sich Menschen auf der ganzen Welt für in Not geratene Fledermäuse einsetzen. Die Findlinge werden zum Teil aufwändig gesichert, zu Pflegestellen gebracht und dort von den Pflegenden unter grossem Aufwand bis zur Freilassung gepflegt.

Besonders berühren mich aktuell die Berichte aus den ukrainischen Pflegestellen, wo die Pflegenden den Schutz ihrer winterschlafenden Tiere gar über ihre eigene Sicherheit stellen. So in Kiew, wo die Pflegenden erst eine Freilassungsvorrichtung bauen, als die Bombardierung durch die russischen Truppen beginnt, damit aufgewachte Winterschläfer selbständig in die Freiheit fliegen können und dann trotzdem beschliessen, in der umkämpften Stadt zu bleiben, um die Pfleglinge weiter betreuen zu können. Hunderte von Tieren befinden sich im Winter jeweils in ihrer Obhut. Darunter viele Abendsegler und Weissrandfledermäuse, deren Winterquartiere durch den Menschen (z.B. Umbauarbeiten) zerstört worden waren.

Céline Martinez-Ernst

Inhalt

- Jahresbericht 2021
- Programm 2022
- Rückblick Vereinsaktivitäten: Standaktionen und Exkursionen
- Geschichten aus den Pflegestationen
- Tragisches Jahr für Mausohrkolonie in Zwingen
- Erhalt und Förderung von Dachstockquartieren in der Region
- Rückblick „Grundkurs Fledermäuse“
- Der Vorstand von pro Chiroptera



Jahresbericht 2021

2021 bot nach dem stark eingeschränkten Vereinsjahr 2020 wieder etwas Normalisierung, besonders was unsere Vereinsanlässe betraf. Als Highlight konnte die bereits auf das letzte Vereinsjahr angedachte und dann aber abgesagte Fledermausnacht (IBN) in den Meriangärten mit einem Jahr Verzögerung doch noch durchgeführt werden.



IBN 2021: Wie viele der einheimischen Säugetiere sind Fledermausarten?
Foto: Meriangärten, Kathrin Schulthess

Aktivitäten

Ein Novum in der Vereinsgeschichte war die schriftlich durchgeführte Generalversammlung, an welcher rund 72 Personen ihre Stimme eingereicht haben. Alle weiteren Exkursionen konnten wie geplant vor Ort durchgeführt werden und es freut uns sehr, dass auch das Wetter mitgespielt hat, sodass alle Anlässe zumindest grösstenteils im Trockenen stattfinden konnten. Berichte über die verschiedenen Anlässe finden sich auf den folgenden Seiten.

Pfleglinge

2022 war wetterbedingt ein extremes Jahr für unsere Pflegestellen. Umso mehr möchte ich den Fledermauspflegerinnen meinen Dank für ihren Einsatz aussprechen! Besonders bei den Jungtieren bot sich ein dramatisches Bild. Die vielen nächtlichen Regenfälle während der Jungenaufzucht im Sommer haben dazu geführt, dass viele Fledermausmütter ihre Jungtiere aufgeben mussten. So sind besonders auch in Dachstockquartieren viele verlassene Jungtiere aufgefunden worden. Leider kam für die Meisten jegliche Hilfe zu spät, da sie bereits sehr stark abgemagert waren.

Auch in diesem Jahr gehörte die grosse Mehrheit der gegen 200 (!!!) Pfleglinge zu den häufigen Arten Pipistrellus-Arten (Zwerg-, Weissrand-, Rauhaut- und Mückenfledermaus). Aber auch seltene Langohren, Grosse Mausohren, Wasserfledermäuse, Fransenfledermaus / Kryptisches Mausohr, Wimperfledermäuse, Abendsegler und Bartfledermäuse wurden in den Pflegestellen aufgepäppelt.

Fledermausquartiere

Die Mausohren in Zwingen, litten unter dem kalten Frühling und dann auch noch unter dem nassen Sommer. Das Resultat war ein trauriger, fast 100%iger Ausfall bei den Jungtieren. Marcel Hollenstein, der Quartierbetreuer der Kolonie, hat die fünf letzten lebenden Mausohrjungtiere aus der Wochenstube geholt, als klar war, dass auch diese sterben würden. Zwei Tiere hat er Ende Sommer im Dachstock der Kolonie wieder freigelassen (siehe S. 10). Es bleibt zu hoffen, dass wenigstens diese beiden Tiere überlebt haben.

Personelles, Vorstand

Wie jedes Jahr möchte ich dem gesamten Vorstand von pro Chiroptera wie auch unseren weiteren Helfenden danken für ihr Herzblut, Engagement und die Bereitschaft, einen (zum Teil beträchtlichen) Teil ihrer Freizeit für den Schutz von Fledermäusen „zu opfern“ und die Bevölkerung der Region für die faszinierende Lebensweise der Tiere zu begeistern. Ob hinter oder vor den Kulissen, bei Exkursionsleitungen, Standbetreuung, Organisation oder Erledigen von Zahlungen, der Vorstand leistet einen grossen ehrenamtlichen Beitrag. Herzlichen Dank dafür!

Ausblick

Für das Jahr 2022 haben wir wieder ein vielfältiges Programm zusammengestellt, welches hoffentlich für jeden Geschmack etwas dabei hat ;-). Wir hoffen, dass wir so viele Anlässe wie möglich werden durchführen können und sich Petrus auch im kommenden Jahr gnädig zeigen wird. Und selbstverständlich freuen wir uns sehr darauf, sowohl bekannte als auch neue Gesichter an unseren Anlässen begrüßen zu dürfen.

Céline Martinez, Präsidentin



Jahresprogramm 2022

ACHTUNG: Aktuelle Informationen zu den Programmpunkten finden Sie jeweils kurz vor dem Anlass auf unserer Homepage: www.fledermaus.ch

Datum	Titel und Beschreibung	Zeit	Treffpunkt / Bemerkungen
Freitag, 29. April	Filmvorführung: Fledermäuse – Warte bis es dunkel wird Wir zeigen den wohl derzeit spektakulärsten preisgekrönten Film über Fledermäuse. „In diesem Werk wird den Zuschauern das heimliche Verhalten einer nicht leicht zu filmenden Tiergruppe mit spektakulären Aufnahmen eindrucksvoll nahe gebracht.“ (Green Screen).	19:00 - ca. 20:00	Zunftsaal Schmiedenhof GGG, Rümelinsplatz 4
Donners- tag, 12. Mai	Generalversammlung pro Chiroptera GV mit Vortrag und Apéro	Apéro: 18:30 Start GV: 19:00	Restaurant Bundesbahn in Basel
Freitag, 20. Mai	Tag der Artenvielfalt in den Salinen Am öffentlichen Tag der Artenvielfalt in Pratteln, organisiert von MerNatur, der Stiftung Natur & Wirtschaft und den Schweizer Salinen, werden auf dem Gelände der Salinen verschiedene Biodiversitäts-Events für die Öffentlichkeit angeboten. An unserem Stand gibt es Fledermaus-Informationen und bei der Exkursion am Abend wollen wir schauen, wie viele Arten auf dem Gebiet unterwegs sind.	Infostand: ab 15 Uhr, Exkursion: 20:15	Gelände der Salinen, Schweizerhalle, Pratteln
Freitag, 1. Juli	Liveübertragung aus der Wochenstube Zwingen Seit zwei Jahren ist im Dachstock der Mausohrkolonie eine Infrarotkamera eingerichtet. Mit deren Hilfe können die Tiere jederzeit beobachtet werden. Im Juni kommen dann die Jungen zur Welt. Am 1. Juli kommentieren Céline Martinez und Marcel Hollenstein die Aktivitäten der Tiere und beantworten Ihre Fragen, die Sie online stellen können.	ab ca. 20.45 zu Hause am Computer	Virtuell, Link dazu wird auf unserer Homepage aufge- schaltet
Samstag, 2. Juli	Zoo-Nacht: Nächtliche Jäger zwischen den Gehegen Auch 2022 informieren wir an der Zolli-Nacht über die Fledermäuse, die in der Nacht lautlos und heimlich zwischen den Gehegen in der Luft ihrer Beute nachjagen und normalerweise nur die Zootiere sehen können. Bei guter Witterung spüren wir mit den Detektoren jagende Tiere anhand ihrer Ultraschallrufe auf.	17:00 - ca. 23:00	Zoo Basel, Stand hinter Ele- fantengehege (bei Storch- plattform)
Samstag, 27. August	26. Internationale Fledermausnacht Unser Anlass zur diesjährigen internationalen Fledermausnacht findet in Liestal in Zusammenarbeit mit dem Museum BL statt. Es erwartet Sie ein Programm sowohl tagsüber wie auch eine abendliche Exkursion (nur bei gutem Wetter). Die genauen Zeiten und das Programm entnehmen Sie bitte den Webseiten von pro Chiroptera und dem Museum BL.		Genaue Informationen wer- den noch bekannt gegeben.
Samstag, 17. Sep- tember	Exkursion: Fledermaus ist nicht gleich Fledermaus Wir beobachten verschiedene Arten, welche zeitversetzt an und über der Birs erscheinen. Mit Ultraschalldetektoren ausgerüstet folgen wir ihrem arttypischen Jagdverhalten und tauschen den unterschiedlichen Orientierungsrufen.	19:15	Basel, Redingbrücke (Bus 36/37 Redingstrasse)



Wasserfledermäuse bei der Redingbrücke



Jagende Fledermaus (*Pipistrellus* spp.) unter einer Brücke. Foto: Céline Martinez

Begonnen hat das Vereinsjahr mit einer Exkursion bei der Redingbrücke im Rahmen des «Festivals der Natur». Dieses Festival findet jährlich statt und soll Naturerlebnisse bieten, um die Biodiversität dadurch erlebbar zu machen. Da durften unsere Fledermäuse natürlich nicht fehlen. Das Wetter hat dabei gut mitgemacht und so standen wir bei warmen Frühlingstemperaturen um halb neun bei der Redingbrücke bereit.

Céline Martinez führte die Gruppe der Teilnehmenden ins Thema ein und erzählte spannende Fakten rund um die Fledermäuse. Diese wurden auch immer wieder ergänzt durch interessante Geschichten aus ihrer Arbeit als Kantonale Fledermausschutzbeauftragte und durch ihre Erfahrungen aus der Pflege. Die Gruppe war sehr motiviert und es wurden auch immer wieder Fragen zur

Biologie oder zum Lebensraum verschiedener Arten gestellt.

Die Zeit verflog rasch und es wurde zunehmend dunkler. Die Detektoren wurden verteilt und wir warteten gespannt auf die ersten Fledermäuse. Bald hörten wir die ersten Rufe von Zwerg- und Weissrandfledermäusen aus unseren Detektoren. Kurz darauf konnten wir dann auch an den Büschen sowie entlang von den Häuserfassaden die ersten vorbeihuschenden Silhouetten ausmachen. Im Detektor hörte man gut, wie die Fledermäuse auf ihrer Jagd nach Insekten näherkamen und danach wieder in die Nacht verschwanden.

Nach einiger Zeit machten wir uns noch auf die Suche nach den Wasserfledermäusen. Diese Fledermausart jagt gerne direkt über der Wasseroberfläche nach Insekten und fängt sie mit den grossen Füßen und ihrer Schwanzflughaut. Wir suchten die ruhigeren Abschnitte der Birs ab und wurden direkt oberhalb der Redingbrücke fündig. Das Wasser floss hier sehr langsam, da es etwas unterhalb von einer Schwelle gestaut wurde. Durch die Brücke waren einige wirklich dunkle Stellen vorhanden, wovon die eher lichtscheuen Wasserfledermäuse profitierten. Die gemeinsame Beobachtung der Tiere bei ihrer raschen Jagd knapp über der Wasseroberfläche bildete einen gelungenen Abschluss für die abendliche Exkursion.

Pascale Hutter



Unser Fledermausstand in den Längen Erlen. Foto: Céline Martinez

150 Jahre Lange Erlen

Im letzten Jahr feierte der Tierpark Lange Erlen sein 150-jähriges Bestehen. Dafür wurde ein Fest an einem Wochenende im August durchgeführt. Rund 24 Vereine, Behörden und Institute durften mit jeweils einem Stand zum Programm beitragen. So machten auch wir uns am Samstagmorgen auf, unseren Stand neben dem Affenhaus aufzubauen. Verschiedene Plakate wurden aufgehängt sowie Präparate und Flyer bereitgelegt. Natürlich durfte auch das Fledermaustuch nicht fehlen, womit man sich für einmal selbst in eine Fledermaus verwandeln kann. Zur Öffnungszeit warteten wir



gespannt auf die ersten Interessierten. Diese spazierten auch nach und nach vorbei und bestaunten an unserem Stand die verschiedenen Präparate und stellten viele Fragen. Bei den Kindern war auch der Blick durchs Binokular sehr beliebt, wo man sich die Insektenbeine und Panzerteile ansehen konnten, die im Kot der Fledermäuse übrigblieben. Auch am Quiz zum Thema Fledermäuse wurde fleissig teilgenommen und die Kinder lernten dabei allerhand Spannendes. Das Fledermaus-tuch kam super an und es wurden viele Fotos von kleinen und grösseren «Fledermäusen» gemacht.

Der Sonntag startete etwas bedeckt, was der Stimmung jedoch zu keinem Abstrich tat. Auch an diesem Tag liessen sich wieder viele Besucher von jung bis alt von den Pflanzen bei ProSpecieRara, unseren Fledermäusen und den vielen anderen Angeboten begeistern. Unsere neuen Sticker für Fledermausfreunde fanden regen Anklang und verschönern nun manches Auto oder Kinderzimmer.

Als gegen Abend das Wetter regnerischer wurde, wurden die Besucher langsam weniger. So haben auch wir unseren Stand noch vor dem grossen Regen

zusammengeräumt und ein erfolgreiches Wochenende abgeschlossen.

Pascale Hutter



Foto: Auch in den Medien wurde unser Stand lobend erwähnt, BaZ-Artikel zum Jubiläumsfest des Tierparks Lange Erlen

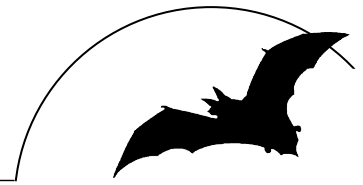
Internationale Fledermausnacht

Ein Highlight in unserem Vereinsprogramm stellt die Internationale Fledermausnacht Ende August (Fotos auf der Titelseite) dar. Dieses Jahr durften wir diese in den Merian Gärten durchführen und wurden vom dortigen Team der CMS tatkräftig unterstützt.

Am Samstagabend war es dann soweit. Es wurden Plakate aufgehängt und Stände sowie eine Bar aufgebaut. Obwohl das Wetter etwas unsicher war, fanden sich gleich zu Beginn bereits viele Interessierte ein. Der Platz rund um das Lehmhaus füllte sich nach und nach und die Stimmung war ausgelassen. An der Bar konnte man verschiedene originelle Drinks zum Thema Fledermäuse bestellen oder sich an einer der Feuerschalen mit einem selbst gebackenen Stockbrot stärken. Das war für Gross und Klein ein Highlight. Für die Kinder war zudem ein spannendes Quiz organisiert worden. So konnten sie an verschiedenen, liebevoll gestalteten Posten Fragen zum

Thema Fledermäuse beantworten und so spielerisch allerhand Neues erfahren. Am Ende des Quiz wurden die Kinder mit einer kleinen Überraschung belohnt. Auf der grossen Leinwand im Innern des Lehmhauses konnte man einen Blick in die Wochenstube in Zwingen werfen. So beobachteten die Besucher die Mausohren dabei, wie sie sich auf den abendlichen Ausflug vorbereiteten und nach und nach aktiver wurden. Wie sie die Flügel putzten und danach ihre ersten zaghaften Runden im Dachstock drehten, bevor es auf die Jagd ging. Am Informationsstand konnten verschiedene Präparate bestaunt und Fragen rund um Fledermäuse beantwortet werden.

Spannende Inputs zu den Quartieren in den Merian Gärten, den Lebensräumen wie auch zu den seltenen Langohren lieferten zusätzlich die Kurzreferate von Céline Martinez und Lisa Eggenschwiler. Mit all diesen Aktivitäten verflieg der Abend geradezu und es war schon bald Zeit für die grosse Exkursion. Ein Regenschauer führte



zu einer kurzen Verunsicherung, doch da dieser rasch endete, konnte die Exkursion kurz darauf starten. In verschiedenen Gruppen machten wir uns, ausgerüstet mit Detektoren, auf die Suche nach den Fledermäusen. Da die Tiere durch den Regen etwas gestört wurden, waren etwas weniger Fledermäuse als sonst unterwegs. Nichtsdestotrotz wurden wir jedoch an verschiedenen Stellen fündig. So konnten wir Zwerg- und

Weissrandfledermäuse entlang der Hecken vorbeifliegen hören. Auch über der Wasseroberfläche bei der Mühle konnten die Tiere bei der Jagd beobachtet werden. Diese Beobachtungen bildeten einen schönen Abschluss und die Teilnehmer machten sich voller neuer Eindrücke zufrieden auf den Nachhauseweg.

Pascale Hutter

„Z Basel uf der Pfalz, de Flädärmüsli gfallts“, 24.9.21

Ein wenig enttäuscht war ich schon, als sich um 19 Uhr erst vier Personen in der Nordwestecke der Pfalz eingefunden hatten, um die Fledermäuse bei ihrer nächtlichen Jagd zu beobachten und mit Hilfe der Detektoren ihren Rufen zu lauschen. Doch einige Minuten später hatten uns alle gefunden und nun war es doch eine schöne Gruppe von etwas über zwanzig Leuten, die Hälfte davon Kinder.

Wie immer stand am Anfang der Einstiegsreim:
Mit wem ist die Fledermaus näher verwandt,
mit dem Spatz oder mit dem Elefant?

Sofort schnellten die Hände der Kinder in die Höhe. Neben der richtigen Antwort (Elefant) wussten sie auch die Begründung. Ob das alle Erwachsenen so gut hätten erklären können? Weiter ging es mit einem munteren Frage- und Antwort Ping-Pong, wobei Erwachsene wie Kinder sehr interessante Fragen stellten und, und das war das ganz Erfreuliche, diese einander zum Teil auch selber beantworten konnten.

Immer wieder hielten wir dabei Ausschau nach Abendseglern. Hin und wieder hörten wir einen Ruf von weit weg, konnten aber trotz vereinter Suche keines der doch recht grossen Tiere erkennen.

Während ich nun wenigstens u.a. ein Abendseglerpräparat und ein Skelett einer Weissrandfledermaus präsentieren konnte, hörten wir plötzlich im Batdetektor ein erstes Knattern, und nun waren meine Präparate und Erklärungen überhaupt nicht mehr gefragt. Bald schwirrte auch schon ein ganzer Schwarm unserer Lieblinge unter und über der Plattform über die Bäume

hinweg und alle schnappten sich im Zickzackflug ein Insekt nach dem andern. Vor allem Zwerg- und Weissrandfledermäuse, aber auch einige Mückenfledermäuse kamen uns zum Teil recht nahe, sodass auch einmal jemand zusammenzuckte, obwohl das gar nicht nötig gewesen wäre. Besondere Freude hatten die Kinder, aber auch einige Erwachsenen darüber, dass sie die Überschallrufe der Jäger selber mit dem Detektor einfangen durften. Ziemlich lange konnten wir sie ohne Taschenlampen am Himmel umherfliegen sehen.

Ein letztes Highlight begann, als am Münster die Scheinwerfer eingeschaltet wurden und wir die heimlichen Jäger nicht mehr so heimlich im Licht beobachten konnten.

Nun aber hatten die ersten Kinder genug gesehen. Das von mir Mitgebrachte und auch das Umherrennen auf der Pfalz wurde interessanter und die ersten Eltern zeigten an, dass sie sich auf den Heimweg machen wollten. So beendeten wir den spannenden Abend, an dem sich Kinder wie Erwachsene für unsere nächtlichen Jäger begeisterten. Zum Abschied erhielten alle einen pro Chiroptera Flyer und einen Fledermauskleber als Bhaltis.

Auch dieses Jahr war die Pfalzexkursion ein schöner Erfolg, bei dem auch wieder alle anwesenden Erwachsenen erkannten, dass Fledermäuse ganz herzige Tiere und vor allem nützlich und schützenswert sind, auch wenn ihnen einige am Anfang noch recht skeptisch gegenübergestanden hatten. Bei den Kindern hingegen war das Begeistern für Fledermäuse nicht nötig gewesen.

Kurt Häring



Pflegefälle 2021

Zweifarbefledermaus (*Vespertilio murinus*) mit Röntgenbild

Die Zweifarbenfledermaus ist eine der schönsten Arten in unserer Region. Mit rund 6 cm Körperlänge und einer Spannweite von etwa 30 cm gehört sie zu den mittelgrossen einheimischen Arten. Das dichte Fell ist auf dem Rücken dunkel-graubraun und mit auffälligen silbernen, nach hinten gekrümmten Spitzen versehen. Die weisse Bauchseite ist scharf von der dunklen Oberseite abgegrenzt, was der Fledermaus auch zum eindeutigen Namen verholfen hat.

Ein männliches Exemplar wurde im Sommer in Dornach gefunden und bei der Pflegestation von Stefanie Berger abgegeben. Bei der genauen Untersuchung wurde die Ursache für die Flugunfähigkeit des unglücklichen Schönlings gefunden: Gleich unterhalb des Ellbogens hatte sich ein Hämatom gebildet, welches sich leider auch durch die intensive Pflege nicht besserte. Da blieb nur noch der Gang zum Tierarzt, welcher im Röntgenbild einen gebrochenen Unterarm feststellte. Weil Knochenverletzungen am Flugapparat sehr ungünstige Heilungschancen haben und die Tiere nicht mehr die volle

Flugleistung erbringen können, musste die Zweifarbenfledermaus leider eingeschlafert werden.



Röntgenbild (oben) der Zweifarbenfledermaus (unten). Fotos: Stefanie Berger

Vermisstenmeldung von einem anderen Kontinent

Eine aufmerksame fledermausfreundliche Person entdeckte in einem sozialen Netzwerk einen Beitrag, dass eine Fledermaus Pflegehilfe brauche. Diese Information wurde immer weiter geteilt und führte dazu, dass die Nachricht schliesslich als offizielle lokale Fundmeldung bei einer unserer Pflegestationen landete.

Die Nachfrage an alle lokalen Pflegestationen, wo denn nun dieser exotisch erscheinende Pflegling mit ungewöhnlich rötlichem Fell gelandet sei, blieb erfolglos und der Verbleib dieser im Aussehen sehr untypischen Fledermaus gab weiter Rätsel auf.

Nach wenigen Internetklicks wurde dann aber klar, dass dieser Findling keine einheimische Sensation oder ungewöhnliche Farbvariation ist. Sie kam auch nicht aus

Transsylvanien, sondern die Meldung auf dem sozialen Netzwerk kam ursprünglich aus Pennsylvania, USA. Es handelte sich um eine „Eastern Red Bat“, welche immerhin für ein paar Schmunzler in unser Pflegegemeinschaft gesorgt hatte.



Foto: Meldung der Fledermaus. Quelle: Pennsylvania Bat Rescue



Weissrandfledermaus (*Pipistrellus kuhlii*) im „Paarungsfieber“

Im Spätsommer hatte sich ein Weissrandfledermaus-Bube im Leonhardschulhaus in Basel verirrt und ein aufmerksamer Biologielehrer hat der Fledermaus zur Überweisung an die nächstliegende Pflegestation verholfen.

Die Pflegerin hat mit Erstaunen zwei weisse Gebilde in den Mundwinkeln der Fledermaus entdeckt. Was könnte das sein? Weisheitszähne oder evtl. sogar eine Pilzinfektion? Nach kurzer Recherche wurde das Rätsel gelöst: Bei sexuell aktiven Männchen sind die Buccaldrüsen stark vergrössert. Diese Drüsen dienen zum Einfetten des Fells, erscheinen je nach Art weiss bis orange und erzeugen besonders in der Paarungszeit ein Duft-Sekret, mit welchem die Männchen ihre Territorien markieren und welche ihnen ihren eigenen speziellen Geruch verleihen.

Nach zwei Tagen Wellness in der Pflegestation konnte das Weissrandfledermaus-Männchen in die Freiheit entlassen werden, um wieder intensiv seiner Libido nachzugehen.



Foto: Buccaldrüsen des Pfleglings. Foto: Stefanie Berger

Der „Sturm“ unter den Fledermäusen



Über das Pflegenottelefon wurde eine unserer Pflegestationen informiert, dass eine Fledermaus ins Mutterzoo-Gefängnis eingebrochen sei. Die Gefängniswärterin wurde instruiert, wie mit dem neuen unschuldigen Insassen umzugehen sei. Als dann aber die Fledermauspflegerin die Kartonschachtel mit dem vermeintlichen Pflegefall beim Gefängnis entgegennahm, war der Karton leer und auch im Gefängnis wurde das Tier nicht mehr gefunden. Scheinbar handelte es sich hier um eine

sehr gewitzte Fledermaus, die nicht nur aus der Schachtel ausbrechen, sondern auch leicht aus dem Gefängnis entkommen konnte. Es bleibt zu hoffen, dass die Fledermaus ihr Wissen zum Schlupfloch nicht an die grosse Glocke gehängt hat.

Beim Finden einer in Not geratenen Fledermaus ist es wichtig, diese nie mit blossen Händen anzufassen und dann in einer Kartonschachtel mit Haushaltspapier und etwas Wasser (Petflaschendeckel oder Ähnliches) aufzubewahren. Der Karton sollte gut verschlossen an einen kühlen Ort gestellt werden, bis die Fledermaus einer Pflegeperson übergeben werden kann. Fledermäuse schaffen es, durch die engsten Spalten und Ritzen zu kriechen und zu entkommen.

Seltene Funde der Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*)

An einer Tankstelle in Liestal wurde Ende April eine auf dem Boden liegende Fledermaus gefunden und gelangte in eine der regionalen Pflegestellen. Bei dem Tier handelte es sich um ein Weibchen der stark gefährdeten

Wimperfledermaus. An den Flügeln klebte noch eingetrockneter Lehm, was auf einen Aufenthalt in einer Höhle vor kurzer Zeit schliessen lässt.

Bei dieser Art kann der Winterschlaf ungewöhnlich lange dauern. Leider war der seltene Pflegling stark dehydriert und abgemagert und starb direkt bei der



Ankunft in der Pflegestelle. Trotz traurigem Ausgang lieferte das Tier aber einen äusserst wertvollen Nachweis zum Vorkommen dieser Art in der Region.



Aufgefundene Wimperfledermaus Foto: Stefanie Berger

Bisherige Nachweise stammen aus Höhlenüberwachungen und von einzelnen Männchen- resp. Paarungsquartieren. So waren denn auch die beiden weiteren diesjährigen Pfleglinge dieser Art (aus Nenzlingen und Magden AG) Männchen. Einen Fortpflanzungsnachweis aus der Nordwestschweiz gibt es bisher nicht. Die nächstgelegenen Wochenstuben dieser Art befinden sich im Kanton Jura sowie in Süddeutschland (Freiburg im Breisgau).

Ob das Weibchen aus Liestal also auf dem Überflug in eine der beiden genannten Wochenstuben war, als sie aufgefunden wurde oder ob seine Wochenstube noch unentdeckt in der Nähe liegt, bleibt leider ein Geheimnis.

Texte: Marcel Hollenstein

Geschwächtes Langohr wegen Schlechtwetterperiode

Das Wetter im Mai war wechselhaft mit häufigen Niederschlägen und meist unterdurchschnittlichen Temperaturen. Diese Schlechtwetterperiode wurde vielen Fledermäusen zum Verhängnis. Eine davon hatte aber Glück: Ein aufmerksames Ehepaar aus Roggenburg beobachtete das Tier über mehrere Tage, wie es sich am Gebälk ihres Hauses aufhielt. Als sich das Fledertier dann plötzlich am Boden befand, griffen sie ein und brachten die Fledermaus in die Pflegestation von Britta Lorenz nach Kleinlützel. Beim Öffnen der Schachtel wurde sofort klar, um welche Gattung es sich handelte: Ein Langohr. Freude und Ehrfurcht vor diesem hübschen und seltenen Tier machte sich breit! Das männliche Braune Langohr war untergewichtig und hatte Parasiten im Ohr, war sonst aber wohlauf.

Das Pflegen dieser sensiblen Art muss sorgsam angegangen werden. Doch Britta Lorenz hatte Glück. Nach anfänglicher Zurückhaltung fing das Tier bald selber an zu fressen und nahm an Gewicht zu. Ein kurzes und

erfolgreiches Flugtraining zeigte dann, dass das Langohr fit für die Freiheit war. Nach ein paar Tagen Pflege ging es bei schönem Wetter zurück nach Roggenburg, wo die hübsche Fledermaus unter Beobachtung von mehreren interessierten Leuten in die Freiheit flatterte.



Braunes Langohr aus Roggenburg. Foto: Britta Lorenz

Britta Lorenz



Tragischer Sommer für die Grossen Mausohren in Zwingen

Die Freude über die Installation einer Live-Infrarotkamera im Dachstock der Grossen Mausohren in Zwingen im vergangenen Jahr war riesig. Niemals hätten wir aber erwartet, dass uns in den ersten beiden Betriebsjahren die Einblicke in die Wochenstube der ca. 300 Mausohr-Weibchen emotional so stark fordern würden. Wie bereits im letzten Jahr ging eine Kaltfront mit den Baby-Geburten einher. Im Unterschied zum Regensommer 2020 hielt das nasskalte Wetter aber diesmal viel länger an; mit fatalen Folgen für den Mausohnachwuchs.



Soziale Thermoregulation bei den Grossen Mausohren. Bei kühlen Temperaturen rücken die Weibchen in der Wochenstube zusammen, um sich gegenseitig zu wärmen. Foto: Marcel Hollenstein

Eine ganze Generation stirbt

Die Grossen Mausohren in Zwingen und auch schweizweit hatten bereits einen schlechten Start ins 2021. Der lange Winter resp. die langanhaltenden tiefen Temperaturen bis weit in den Frühling hinein haben die Weibchen gezwungen, länger in der Zwischenquartieren zu verharren. Dies hat den Fledermausweibchen nach dem Winterschlaf bereits viel Energie geraubt und die Geburten der Jungen dieses Jahr um ein paar Wochen verzögert... Üblicherweise sind die ersten Weibchen bereits Ende März in der Wochenstube in Zwingen anzutreffen. 2021 sind die meisten aber erst im Mai erschienen und haben die Kolonie bei anhaltend schlechtem Wetter auch immer wieder verlassen.

Die Weibchen waren wegen dem geringeren Nahrungsangebot auch sichtlich geschwächt und abgemagert. Die ersten Jungtiere kamen dann erst gegen Ende Juni auf die Welt, ca. 3-4 Woche später als in einem normalen Sommer.

Auch auf diesen Geburtszeitpunkt wirkte sich das Wetter negativ aus. Es regnete oft sehr stark und vor allem häufig über Nacht, wenn die Fledermäuse eigentlich zur Jagd hätten ausfliegen müssen. Wenn die Mausohrweibchen nicht genügend Beute jagen können, gelingt es ihnen nicht, ihre Babys ausreichend mit Milch zu versorgen. Als Folge verlassen sie ihre Jungtiere, um ihr eigenes Überleben zu sichern. Den verlassenen Fledermausbabys fehlt es an Nahrung und Wärme und sie haben bereits nach zwei Tagen praktisch keine Überlebenschance mehr.

Dieses tragische Schauspiel konnte seit der Geburt der ersten Babys täglich mit der Infrarotkamera in der Wochenstube verfolgt werden, bis Mitte Juli ein heftiges Gewitter zum Stromausfall führte und nicht mehr auf die Kamera zugegriffen werden konnte. Bei der Problembehebung vor Ort in der Wochenstube fand der Quartierbetreuer Marcel Hollenstein ein extrem trauriges Bild vor: Der Boden war übersät mit toten Jungtieren. Allein an diesem Abend wurden über 120 tote Babys eingesammelt und nur fünf Jungtiere konnten lebend geborgen werden.

Von den Weibchen in einer Wochenstube haben nie alle Tiere jedes Jahr ein Jungtier. Nur etwa zwei Drittel der Tiere gebärt ein Junges und unter den zusätzlich schlechten Wetterbedingungen im Frühling dürfte es auch zu etlichen frühen Aborten gekommen sein. So hatte wohl kaum die Hälfte der Weibchen ein lebendes Jungtier geboren und es ist zu befürchten, dass sogar der gesamte Jahrgang der Jungen ausgelöscht wurde.



Ein komplett geschwächtes Mausohrbaby wartet auf die Rückkehr seiner Mutter. Foto: Marcel Hollenstein



Happy End für zwei Jungtiere

Von den fünf geretteten Babys haben leider nur zwei die erste Nacht überlebt. Ein Junge und ein Mädchen. Beide waren etwa eine Woche alt und hatten die Augen noch geschlossen. Sie waren extrem abgemagert, litten zudem unter sehr starkem Parasitenbefall und etwas Durchfall. Durch das Beimischen von Aktivkohle zur zweistündlich verabreichten Welpenmilch besserte sich die Verdauung schnell und den Milben konnte mit einer kleinen Dosis Stronghold, einem Flohmittel für Haustiere, bereits am zweiten Tag den Garaus gemacht werden. In der Folge entwickelten sich beide Mausohrbabys prächtig und nach wenigen Wochen konnten sie von der Milch entwöhnt und auf Insektennahrung umgestellt werden. Die Mehlkäferlarven wurden schon bald selber aus der Schale genommen und genüsslich verspeist.

Die nächste Herausforderung war es, eine optimale Umgebung zu schaffen, damit die beiden bald das Fliegen lernten. Bei so grossen Fledermausarten braucht es entsprechend viel Platz, um den aktiven Flug zu ermöglichen. So wurde kurzerhand ein wenig genutzter Raum in ein Fledermaus-Flugzimmer verwandelt. Die beiden Fledermausteenager haben die neue Freiheit auch schon bald genutzt und munter ihre Flugmuskulatur trainiert. Anfangs September waren ihre Flugkünste dann soweit gereift, dass sie wieder zurück in die Wochenstube zu den adulten Weibchen gesetzt werden konnten. Dicht aneinander gekuschelt haben sie in den ersten beiden Nächten noch keinen Ausflug gewagt. Danach haben sie sich in die Gruppe der verbliebenen Weibchen integriert und hoffentlich auch noch den

letzten grossen Schritt zum selbständigen Jagen gelernt. Bei der Frühjahrsreinigung der Wochenstube wurden jedenfalls keine weiteren toten Mausohren gefunden, was auf ein Happy End für die beiden einzigen überlebenden Jungtiere in diesem Jahr hoffen lässt.

Bestandesentwicklung

Die Jungensterblichkeit war in 2020 bereits enorm hoch gewesen (siehe pro Chiroptera News 2021). Scheinbar hatte dies aber bisher keinen Einfluss auf die Bestandesentwicklung. Denn auch im 2021 ist die Kolonie erfreulicherweise weitergewachsen und es konnten 295 Tiere beim Ausflug aus dem Dachstock gezählt werden. Allerdings ist zu bedenken, dass sich ein schlechter Aufzuchtserfolg oft erst nach ein paar Jahren auf die Populationsgrösse niederschlägt. Inwiefern der totale Ausfall des Nachwuchses in diesem Jahr einen Einfluss auf den Bestand haben wird, werden wir in den kommenden Jahren berichten können.



An heissen Sommertagen hängen die Mausohren nur knapp über dem Boden an der kühlenden Mauer. Foto: Marcel Hollenstein

Marcel Hollenstein

Ankündigung: Fledermaus-Artikel in den Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaften beider Basel

Seit 2018 wird an jeweils einer Höhle des Kantons Basel-Landschaft mit Hilfe einer Lichtschranke untersucht, wie Fledermäuse die Höhle im Frühling nutzen. Daraus entstand bereits eine Maturaarbeit, welche auch bei „Schweizer Jugend forscht“ prämiert wurde und auch

Milan Pestalozzi hat im Rahmen seines Praktikums im Fledermausschutz in diesem Projekt gearbeitet (siehe pro Chiroptera News 2020 resp. 2021).

Zur detaillierten Auswertung der Daten der drei ersten untersuchten Höhlen erscheint in Kürze ein Artikel in den Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaften beider Basel, welcher unter <https://www.ngbl.ch/publikationen.html> bestellt oder gratis heruntergeladen werden kann.

Céline Martinez-Ernst



Erhalt und Förderung von Fledermäusen in Dachstockquartieren

Erfreulicherweise sind seit der Erhebung von Dachstockquartieren in Kirchen im Kontakt mit den Kirchgemeinden oder auf Initiative der Quartierbetreuenden und lokalen Natur- und Vogelschutzvereine bei einigen Quartieren Optimierungsmassnahmen eingeleitet und umgesetzt worden, um die bedrohten Raritäten zu fördern und zu erhalten. Im Folgenden werden einige wichtige Punkte und bereits umgesetzte Massnahmen vorgestellt.

Das Grosse Mausohr, die Kleine und Grosse Hufeisennase sowie das Braune und das Graue Langohr sind Fledermausarten, welche ihre Wochenstuben typischerweise in Dachstöcken haben. Die Bestände der genannten Arten nehmen durch Quartier- und Lebensraumzerstörung teilweise massiv ab. Der Schutz dieser Arten ist deswegen von hoher Priorität und bundesrechtlich verankert. Besonders effizient ist der Schutz der bekannten Fledermausquartiere.

Renovationen

Der Erhalt von Fledermausverstecken ist eine der nachhaltigsten Fördermassnahmen. Bei einer Renovation resp. einem Umbau ist es deswegen sehr wichtig, dass bereits in der Planungsphase der Kontakt zum Fledermausschutz gesucht wird, damit die Gebäudebesitzer optimal beraten werden können. Wichtig zu beachten sind folgende Punkte:

- Durchführung der Arbeiten bei Abwesenheit der Tiere (in der Regel im Winter)
- Keine Veränderung der Hangplätze und der Ein- und Ausflughöffnungen
- Keine Veränderung des Mikroklimas
- Einbezug der Kantonalen Fledermausschutzbeauftragten zwingend notwendig

Beispiel Graue Langohren in der Kirche Sissach: In Sissach wurde unter Beratung der Kantonalen Fledermausschutzbeauftragten sowie der AGNHS gewährleistet, dass die anwesenden Tiere durch die Bauarbeiten im Dachstock so wenig wie möglich gestört wurden.

Holzschutzmittel

Einige Holzschutzmittel sind für Fledermäuse sehr giftig, andere sind weniger bedenklich. Bei einer Behandlung zu beachten ist deswegen, welches Produkt eingesetzt werden soll und wann die Behandlung stattfindet. Generell gilt:

- Am unbedenklichsten ist die Holzbehandlung durch das sogenannte Heissluftverfahren. Bei zwingendem Einsatz von chemischen Holzschutzmitteln existiert eine Liste mit für Fledermäuse unbedenklichen Holzschutzmitteln
- Die Behandlung ist während der Abwesenheit der Fledermäuse (Winterhalbjahr) durchzuführen

Beispiel Grosse Mausohren in Zwingen: Bei der Renovation des Dachstocks der Grossen Mausohren Zwingen wurde der grossen regionalen Bedeutung des Quartiers Rechnung getragen und auf das Heissluftverfahren als Holzbehandlung gesetzt.

Zugänge erhalten

Damit ein Dachstock für Fledermäuse nutzbar ist, ist ein geeigneter Zugang erforderlich. Es gibt allerdings verschiedene Möglichkeiten, wie ein Zugang erhalten resp. neu geschaffen werden kann:

- Taubenabwehr und Fledermausschutz schliessen sich nicht aus! Es gibt Lösungen, welche die Nutzung des Dachstocks durch Tauben verhindern, ohne dass Fledermäuse mit ausgeschlossen werden.
- Fledermäuse mögen keine Zugluft. Ein zu grosses oder nicht richtig durchdachtes Angebot an Einflughöffnungen kann kontraproduktiv sein.



Beispiel Grosses Mausohr in Hölstein: Vor der Renovation resp. dem Umbau eines Dachstocks, welcher von Grossen Mausohren genutzt wird, wurden bei einer Begleitung mögliche Quartiereinflüge untersucht und werden nun auch nach dem Umbau erhalten bleiben.

Störung durch Licht

Fledermäuse sind als nachtaktive Tiere sehr anfällig auf Lichtverschmutzung. Besonders problematisch ist die Beleuchtung der Ein- und Ausflugsöffnung z.B. bei einer Fassadenbeleuchtung. Auch um das Quartier herum ist die Erhaltung eines Dunkelkorridors wichtig, damit die Tiere im Schutz der Dunkelheit zu ihrem Jagdgebiet fliegen können. Eine Reduktion der Beleuchtung in unmittelbarer Nähe des Quartiers oder ein sinnvolles Beleuchtungskonzept mit gut abgeschirmten Leuchtkörpern ist deswegen für die Erhaltung einer Kolonie absolut zentral. Generell gilt:

- Eine direkte wie auch eine indirekte Beleuchtung der Ein- und Ausflugsöffnungen müssen auf jeden Fall vermieden werden.
- Besonders kritisch ist eine Beleuchtung im Sommer, eine Beleuchtung in den Wintermonaten ist in der Regel nicht bedenklich.

Beispiel Dittingen: Erfreulicherweise verzichtet die Gemeinde Dittingen seit 2021 auf eine Turm-Beleuchtung des Kirchturms in den Sommermonaten.

Handy-Antennen

Handyantennen werden gerne auch in Kirchtürmen errichtet. Eine negative Auswirkung durch die Strahlung auf Fledermäuse wird vermutet. Sollte eine Installation einer Handyantenne geplant sein, muss deswegen der Fledermausschutz kontaktiert werden. Beim Nachweis eines Fledermausquartiers sind unter Umständen strahlungsabschirmende Massnahmen nötig.

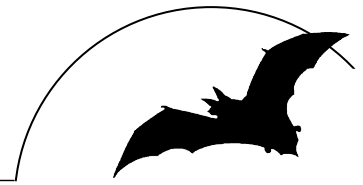
Verbesserung des Zugangs zum Dachstock

Kirchentürme und Dachstöcke werden vermehrt verschlossen resp. der Zugang für Fledermäuse wird erschwert. Notfalls nutzen Fledermäuse auch kleine Ritzen – in solchen Fällen empfiehlt es sich, im Rahmen einer Quartieroptimierung eine oder mehrere grössere Öffnungen zu schaffen. So kann der (vereinfachte) Zugang für Fledermäuse mit relativ geringem Aufwand gewährleistet werden. Mögliche Zugänge können z.B. über ein geöffnetes Fenster, Lamellenfenster, Eulenlöcher, Lüfterziegel oder horizontale Durchgänge mit genügender Grösse (z.B. in Schallluken-Vergitterungen) erreicht werden. Um sicherzugehen, dass neue Zugänge keine Zugluft oder Verletzungsgefahr für die Tiere bringen, ist eine fachliche Beratung nötig.

Beispiel Kirche Gelterkinden: Nach dem Verschluss der Turmöffnungen mit Gittern zum Taubenschutz wurden die bestehenden Vergitterungen so weit geöffnet, dass diese zwar für Fledermäuse, nicht aber für Tauben passierbar sind.



Geöffnete Turmvergitterung in Gelterkinden. Foto: Ueli Schaffner



Giebel-Vermörtelung oder „Wärmeglocke“ von Innen

Fledermäuse mögen es warm: besonders für die Aufzucht der Jungen sind sie auf Wärme angewiesen. Um das Klima im Quartier zu verbessern, können die Ziegel des Giebels von aussen vermörtelt werden, wenn Arbeiten am Dach durchgeführt werden. Dadurch entsteht eine „Wärmeglocke“ aus angestauter, warmer Luft, welche optimale Bedingungen für die Jungenaufzucht schafft. Auch von innen kann eine solche Wärmeglocke erreicht werden, indem der First „verbrettert“ wird (Anbringen von Brettern im Dachstock im Firstbereich).

Beispiel Grosse Mausohren in Zwingen: Nach hohen Abortraten bei Kälteperioden im Frühling wurde der Firstbereich des Dachstocks der Grossen Mausohren von aussen vermörtelt. Seither hängen die Tiere vermehrt wieder im Giebelbereich.

Versteckmöglichkeiten im Dachstock

Besonders Langohren verstecken sich mit Vorliebe in Spalten und Ritzen des Dachstocks. Zur Förderung können den beiden Langohrarten zusätzliche Versteckmöglichkeiten im Dachstock angeboten werden. Dies kann durch Aufhängen von aneinander liegenden Jutesäcken erreicht werden oder durch das Anbringen von Fledermaus-Spaltkästen resp. Fledermausbrettern.

- Optimaler Weise werden Versteckmöglichkeiten an unterschiedlichen Stellen im Dachstock angeboten, um den Tieren eine Auswahlmöglichkeit bei verschiedenen Temperaturen zu geben.

In der nachfolgenden Beschreibung wird sowohl die Quartiergeschichte wie auch die bereits durchgeführten Optimierungsmassnahmen des Quartiers in Röschenz etwas ausführlicher vom Quartierbetreuenden erläutert.

Céline Martinez-Ernst

Beispiel Kirche Röschenz

Die Römisch-katholische Kirche St. Anna in Röschenz wurde um 1827 erbaut und ist ein kantonal geschütztes Denkmal. Die Kirche liegt im Zentrum des Steinhauerdorfes und ist aus kunsthistorischer Sicht besonders wertvoll. So hat die Architektur des Gebäudes vor etwa 200 Jahren neue Massstäbe im ganzen Laufental gesetzt. Der Baugedanke, die Kirchenfassade mit einem mittigen Turm auszustatten, hat sich rasch im Laufental verbreitet.

Nachweis seltener Fledermausarten

Zum 30-jährigen Vereinsjubiläum im Jahr 2018 initiierte pro Chiroptera ein flächendeckendes Projekt im Kanton BL (siehe pro Chiroptera News 2019). Etliche Dachstöcke von öffentlichen Gebäuden wie Schulhäusern, Kirchen etc. wurden nach Fledermauskot abgesucht und mittels DNA-Analysen eine Artbestimmung durchgeführt.

Anhand dieser Untersuchungen wurde im nördlichen Teil des Hauptschiffes der Kirche in Röschenz Kot des Grauen Langohres entdeckt. Eine vom Aussterben

bedrohte Art, welche seit mehreren Jahrzehnten nicht mehr im Kanton nachgewiesen werden konnte. Zudem wurde Kot des Grossen Mausohrs, einer weiteren bedrohten Art, gefunden.

Somit ist die Kirche in Röschenz nicht nur kunsthistorisch bedeutend, sondern auch enorm wertvoll für die regionale Biodiversität.



Südansicht der röm.-katholischen Kirche St. Anna. Foto: Marcel Hollenstein



Kirchgemeinde unterstützt Fördermassnahmen

Im Zuge dieser Erkenntnisse konnte die Kirchenbehörde gewonnen werden, zusätzliche Massnahmen zu ergreifen, um den Erhalt dieses wertvollen Fledermausquartiers zu fördern.

Als erstes wurde im Frühjahr 2020 der Dachstock im Schiff von toten Fliegen, Fledermauskot und Staub befreit. Dies ermöglichte im Folgejahr, die Anwesenheit der Fledermäuse durch frisch angefallenen Kot zu bestätigen. In der gleichen Zeit wurden speziell zugeschnittene Jutesäcke auf verschiedenen Höhen an den Dachbalken aufgehängt. Denn Langohrfledermäuse besiedeln zwar gern geräumige Dachräume, bevorzugen dort aber Versteckmöglichkeiten wie sie z.B. durch die mehrlagigen Stoffsäcke entstehen. Und tatsächlich wurde gerade unterhalb eines Jutesacks im folgenden Sommer frischer Kot entdeckt. Die ersten Fördermassnahmen haben also bereits nach einem Jahr ihren Zweck erfüllt.

Um die Tauben aus dem Kirchturm fernzuhalten, wurden bereits vor längerer Zeit alle Turmfenster komplett vergittert. In gegenseitiger Absprache konnte inzwischen ein schmaler Teil der Vergitterung im Turm wieder geöffnet werden. Durch diese einfache Quartier-Optimierung könnte nun auch der Turm wieder von Fledermäusen besiedelt werden.

Das Thema Lichtverschmutzung ist bei der Kirche in Röschenz zum Glück kein Thema, da das Gebäude nicht beleuchtet wird. Auch um das Quartier herum können

die Tiere im Schutz der Dunkelheit zu ihren Jagdgebieten gelangen.

Weitere Optimierungen des Quartiers sind in Planung, wie das Schaffen zusätzlicher Versteckmöglichkeiten im Dachstock durch das Anbringen von Fledermaus-Spaltkästen resp. Fledermausbrettern. Aber auch ausserhalb des Dachstuhls gibt es Verbesserungspotenzial. Intensiv gepflegte Friedhofrasenflächen sollten in Blumenwiesen umgestaltet werden und exotische Heckensträucher durch einheimische Arten ersetzt werden, damit auch Lebensraum für Insekten, die Nahrung der Fledermäuse, gefördert wird.

Marcel Hollenstein



Kirche Röschenz mit mittigem Turm aus Nordosten gesehen. Foto: Marcel Hollenstein)

Abschluss Fledermaus-Grundkurs 2021

Es waren definitiv keine einfachen Voraussetzungen während der „ausserordentlichen Lage“ einer Pandemie, den „Grundkurs Fledermäuse“ durchzuführen.

Trotzdem war der Kurs mit 24 motivierten Teilnehmenden voll ausgebucht und bis auf einen Anlass konnten die Kursabende wie geplant durchgeführt und den Teilnehmenden konnte ein Einblick in die Biologie und die Besonderheit der einheimischen Fledermäuse gewährt werden. Das besondere Highlight dabei waren für die

meisten Teilnehmenden die Exkursionen und die Bestimmungsübungen. Hier zeigte sich wieder einmal mehr, wie schwierig es ist, die 30 einheimischen Fledermausarten voneinander zu unterscheiden.

Und dann zeigte sich die Unplanbarkeit durch Corona leider genau bei der Nicht-Durchführung (resp. der nötigen Verschiebung) der Abschlussprüfung...

Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden hat inzwischen aber das wohlverdiente Kurs-Diplom in den Händen, wozu ich ihnen von Herzen gratulieren!

Céline Martinez-Ernst



Der Vorstand von pro Chiroptera 2022

Präsidentin	Céline Martinez-Ernst	Heuschlugge 8	4118	Rodersdorf	061 534 74 12
Vizepräsident	Marcel Hollenstein	Hinterfeldstrasse 1	4244	Röschenz	061 761 42 47
Sekretariat	Pascale Hutter	Arlesheimerstrasse 15	4053	Basel	079 778 70 28
Kassierin	Annette Castagna	Rauracherstrasse 55	4125	Riehen	079 214 90 27
Protokoll, Jahresprogramm	Kurt Häring-Gugger	Margarethenstrasse 24	4450	Sissach	061 971 69 29
Beisitzerin	Marisa Rigas	Wettsteinallee 81	4058	Basel	
Email-Adressen	vorname.nachname@fledermaus.ch				

Nottelefon für Fledermäuse (Gesamte Deutschschweiz)

079 330 60 60

Pflegestationen in der Region Basel befinden sich in Riehen, Gelterkinden, Gempen, Reigoldswil, Röschenz, Kleinlützel, Hellikon

Unsere Website

www.fledermaus.ch

Konto für Spenden, mit denen Sie Anliegen des Vereins
pro Chiroptera unterstützen wollen:

PC 40-2180-6 oder

IBAN: CH72090 000 400 21806

Impressum

Redaktion: Vorstand pro Chiroptera, Verein für Fledermausschutz Basel

Sekretariat: Pascale Hutter, Arlesheimerstrasse 15, 4053 Basel

Druck: A-Digital GmbH, Abächerli-Offsetdruck, 4106 Therwil